

# Vogelschiss – oder am Anfang aller Macht steht das Wort. Eine gestalterische Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Bezügen

Projekt im Studiengang Integriertes Produktdesign in Kooperation mit der  
Experimentierplattform MakingCulture e.V., Fakultät Design

projektorientierte Lehre

## Projektskizze

Sprache ist in unserer und anderen Gesellschaften ein mächtiges Instrumentarium. Sprache bildet Kultur, Meinungen, beschreibt Machtverhältnisse und ermöglicht Dialog und Diskurs. In diesem Projekt wurden die Studierenden des Studiengangs Integriertes Produktdesign mit historischen und aktuellen Phänomenen der Verwendung von Sprache konfrontiert. Im Gegensatz zu herkömmlichen Designprojekten wurde den Studierenden keine explizite Problemstellung präsentiert. Diese galt es, innerhalb des Projektes selbst herauszufiltern und zu bearbeiten. In Kleingruppen identifizierten sie relevante Herausforderungen und gesellschaftliche Themenstellungen, die sie mithilfe unterschiedlicher Designmethoden, Werkzeuge und Strategien gestalterisch aufbereiteten. Abschließend sollten die Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung in der Markthalle Coburg im Beisein der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Die Projektidee hierfür entstand aus dem vom Innovationsfonds geförderten Projekt „beyond forgetting 1938 / 2018“ aus der ersten Förderrunde. Bereits hier wurden Design Prozesse auf historische und aktuelle gesellschaftliche Themenstellungen angewendet.

Projektbeteiligte waren neben Studierenden des Integrativen Produktdesigns, sowie der Experimentierplattform MakingCulture e.V., die Kulturwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Hartung, die Master-Studentin der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd Annika Tessmer und interessierte Bürger\*innen, die als Designpaten wirkten.



Öffentliche Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung in der Coburger Markthalle  
Fotorechte: Gerhard Kampe

## Ziele

Da die Aufgabenstellungen im Kontext des sehr weit gefassten Themenfeldes „Sprache“ erst durch die Projektgruppen definiert wurden, lag der Fokus weniger auf den Ergebnissen, sondern der Gestaltung und Entwicklung des Prozesses durch die Projektgruppen selbst. Die Lehrenden fungierten in diesem Projekt lediglich als Coaches. Als innovatives didaktisches Lehr- und Lernformat verband das Projekt unterschiedliche methodische Ansätze der verschiedenen Disziplinen zu einer stärkeren problemlösungsorientierten Tiefe. Dadurch sollte das Projekt gesellschaftlich verantwortliches Handeln im Rahmen einer interkulturellen und interdisziplinären Studienerfahrung fördern. Zudem sollte die regionale und überregionale Vernetzung von Hochschule und Bevölkerung gestärkt werden.

## Herangehensweise

Nach der Gruppenbildungsphase, sowie einem anfänglichen Online-Vortrag der Kulturwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Hartung, starteten die Studierenden mit der Recherche und Ideensammlung für ihre Projekte. Ein neues Element in dem Gesamtprojekt war auch die Einbindung von „Designpaten“. Hinter dem Begriff verbergen sich interessierte Bürger\*innen, die sich mit am Projekt beteiligten und den Studierenden einen Blick von außen sowie neuen Input geben konnten. Diese innovative Zusammenarbeit und der Austausch stellte sich für beide Seiten im Projektverlauf als sehr gewinnbringend heraus. Die Designpaten standen den Studierenden auch bei der Fertigstellung und Überarbeitung der Konzepte und Ideen mit Rat und Tat zur Seite.

Das Lehr-Lernformat adressierte die Studierenden nicht nur als Lernende, sondern vielmehr als selbstbestimmte Gestalter des Lehr-Lernsetting. Sie sollten die Aufgabestellung selbst finden sich selbstständig organisieren. Diese Form der Selbstbestimmung sind geeignet, die Lehr-/Lernkultur zu verbessern und brachten ein sehr großes Engagement im Projekt hervor. Zudem lernten die Studierenden, Problemlösungsprozesse und Designmethoden auf gesellschaftlich relevante Themenstellungen anzuwenden. Dabei mussten sie ihre Aufgaben im Kontext des Themas selbst entwickeln. Ausgangsbasis war die Definition einer eigenen Haltung gegenüber demokratiefeindlichen und menschenverachtenden Tendenzen. Wichtig waren dabei empathisches Vorgehen und Arbeit im Rahmen von partizipativen Prozessen.

Neben der Umsetzung der Projektideen innerhalb der Kleingruppen, wurde schließlich auch gemeinsam die abschließende Ausstellung in der Markthalle Coburg geplant. Dieses unterteilte sich in folgende Teilprojekte:

### **1. Ein Emoji sagt mehr als 1000 Worte? WIE EMOJIS DIE DEMOKRATIE GEFÄHRDEN**

Diese Studierendengruppe thematisierte den Einsatz von Emojis in populistisch geprägten Diskussionen, die insbesondere in den sozialen Medien sichtbar wird. Auf den ersten Blick haben und Populismus nichts gemeinsam. Fakt ist aber, dass Populisten durchaus auf Emojis zurückgreifen. Man zeigt sich damit volksnah, leger und radikale Aussagen lassen sich spielend leicht als „nicht so gemeint“ darstellen. Das Emoji suggeriert, dass in dem Geschriebenen ein Witz steckt, obwohl gar keiner vorhanden ist. Beispielsweise wird das blaue Herz oftmals als Bekennungssymbol zur AfD verwendet und steht somit eben nicht für Treue und Freundschaft steht.



Die Studierenden untersuchten, wie neue Kommunikationsformen – z.B. Emoji's von Radikalen missbraucht werden.  
Fotorechte: Gerhard Kampe

## 2. Aktuelle Verschwörungstheorien

Wie wirken sich der oftmals beschriebene Vertrauensverlust in die Politik, Angst vor Kontrollverlust und das Bedürfnis zur Komplexitätsreduktion auf die Bereitschaft aus, „alternative Versionen der Wahrheit“ und „Fakten abseits vom Mainstream“ Glauben zu schenken? Die Studierenden beschäftigten sich mit aktuellen Verschwörungstheorien, die insbesondere seit Beginn der Pandemie in allen Schichten der Bevölkerung an Gehör gewinnen.

Am Beispiel des frei erfundenen Unternehmens „flattentheearth store“, das für alles eine Lösung parat hat, die Betroffene auf den Boden der Tatsachen zurückholt und sie dazu bringt, ihre Fakten und ihre verschiedenen Ansichten erneut zu überdenken, zeigen die Studierenden Elemente von Verschwörungstheorien auf.

„Wenn argumentieren nicht mehr ausreicht, bedarf es anderer Lösungen und wir „flatten the earth“ bieten für alles eine einfache Lösung. Auf unserer Website möchten wir vor allem auf unseren Webshop, den Insider-Store verweisen. Hier werden all unsere simplen Lösungen angeboten, indem wir das Ganze auf die Spitze treiben und zu aktuellen und alltäglichen Problemen neue Ideen generieren...“ (Kampe i.E.).

### 3. Die Kraft der Bilder



Geschichten in Bildern erzählen und Denkanstöße liefern, ist das Ziel dieses Teilprojekts. Dabei entwarfen die Studierenden Fotocollagen mit schwarz-weiß-Aufnahmen mehrerer Coburger Standorte und setzen Bilder von heute und damals ein, die an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern.

Bei unserem Projekt „nehmen wir keine wertende Haltung ein, sondern weisen lediglich auf Geschehnisse hin, welche wir versuchen in Collagen über die Stadt Coburg zu veranschaulichen. [...] Wir versuchen mit unseren Collagen, die Aufmerksamkeit des Betrachters zu gewinnen. Sie sollen auf den ersten Blick irritieren, jedoch bei genauerem Betrachten zum Nachdenken anregen. Wir vereinen Szenen aus der Vergangenheit und der Gegenwart, aber auch aus unterschiedlichen Aspekten des Lebens.“

Collage zur Erinnerung an 1917, in dem Paul von Hindenburg zum Ehrenbürger Coburgs gekürt wurde. Wer war Hindenburg, was hat er getan und hat er diese Ehre wirklich verdient?

### 4. Stammtischparolen: ASSOZIATIVER ALLTAGSRASSISMUS



Innovatives Postkartendesign

„Assoziationen helfen uns, damit wir uns in der Welt leichter zurechtfinden und fremde Situationen oder Menschen besser einschätzen können. Assoziationen können aber auch schaden. Und zwar als Klischees. Wie sieht ein Nerd aus? Wie eine dumme Blondine, ein Schläger? Wir sehen sofort ein Bild, wenn wir diese Begriffe hören.“ (Kampe i.E.).

In diesem Projekt setzten sich die Studierenden mit alltäglichen Formen von Rassismus auseinander und weisen auf versteckte Diskriminierung auf. Mit gestalteten Postkarten wollen sie den Betrachter darauf hinweisen, dass sich beinahe jeder von uns von Assoziationen beeinflussen lässt.

### 5. Wer bin ich? VIELES IST ANDERS ALS DU DENKST

In diesem Teilprojekten setzten die Studierenden menschliches Schubladendenken gestalterisch um. Die Studierenden entwickelten einen Film, der die Absicht hat, Bewusstsein zu wecken und die voreilige Bewertung nach Äußerlichkeiten und Vorurteile zu reduzieren.

Sie wollen zeigen, „wie wichtig es ist, nicht nach dem äußeren Erscheinungsbild zu urteilen! Schau mal, die hat zu viel gegessen! Er ist Ausländer! Sie hat kein Geld! Das sind alles Aussagen, welche ohne einen Gedanken über den wirklichen Menschen und seinen Charakter getroffen werden. Dabei kann nach außen hin etwas verkörpert werden, was der Betrachter möglicherweise in einen falschen Kontext setzt“. (Kampe i.E.)

## 6. How to Populist – ein Styleguide

Die Studierenden beschäftigten sich mit der populistischen Szene und unterteilten diese in drei Typen: den Patriarch, den Hetzer und den Saubermann.

In einem „professionellen“ Styleguide beschreiben sie, „was einen Populisten in der heutigen Zeit ausmacht. Schritt für Schritt wird Ihnen erklärt, an welchen Dresscode ein Populist sich halten sollte, welche Worte nicht in seinen Reden fehlen sollten, wie er sich in Szene setzt und wie seine Fans ihn sehen. Erkennen Sie einen Populisten, wenn Sie ihn sehen? [...] Beliebtes Thema von Populisten ist der Spalt zwischen „Volk“ und „Elite“. Natürlich stehen Populisten auf der Seite des Volkes. Sie berufen sich auf den gesunden Menschenverstand und pochen auf althergebrachte Werte. Populisten geben sich als die Stimme des Volkes aus. Bei ihren Themen setzen sie oft auf Polarisierung, Personalisierung und Moralisierung. Damit einher geht das Aufblähen von Problemen und die Etablierung von Feindbildern, die als Sündenbock dienen“ (Kampe i.E.).

## Ergebnis

Angetrieben durch eine hohe intrinsische Motivation der Studierenden und die Chance, mithilfe von Design kritisch Stellung zu gesellschaftlich relevanten Themen Bezug zu nehmen, schafften es alle Projektgruppen, ihre Ideen fristgerecht zur Ausstellung fertigzustellen. Die Eröffnung der Ausstellung am 03.08.2020 in der Markthalle Coburg erfreute sich an regem Interesse der Bevölkerung und Presse. Neben der Neuen Presse berichtete auch iTV Coburg über die studentischen Projekte zum Thema Sprache und Populismus. Auch der Oberbürgermeister zeigte Interesse an den kreativen Ausarbeitungen der angehenden Produktdesigner. Die Studierenden selbst präsentierten ihre Ergebnisse stolz auf der Ausstellung. Das Projekt wurde von den Studierenden selbst als besonders gewinnbringend beschrieben, da der Fokus nicht nur darauf lag, **wie** Gestaltung funktioniert, sondern insbesondere, **warum** Gestaltung auch **gesellschaftlich relevant** ist und **welche inhaltliche Verantwortlichkeit** dies mit sich bringt.

Aufgrund der baldigen Pensionierung von Prof. Kampe kann dieses didaktische Format nicht unmittelbar im Curriculum des Studiengangs fortgeführt werden, der gestalterische Ansatz gesellschaftskritischer Themen, unter Einsatz hinterfragender Methoden und innovativen Prozessen Lösungsansätze wird jedoch von Kolleg\*innen der HTW Berlin fortgeführt.

Das didaktische Format ist für einen Transfer auf andere Disziplinen gut geeignet – gerade die partizipative Lern – Lehr - Situation in Kooperation mit interessierten Bürgern als Designpaten lässt sich gut auf Projekte anderer Disziplinen übertragen.

## Presse

[Projektwebsite](#) des Vereins MakingCulture e.V.

Bericht des Hochschulfernsehens iTV vom 5.8.20: [Projekt „Vogelschiss“: Studierende untersuchen die Macht der Sprache](#)

„Neue Presse“ vom 3.8.2020: [Die „Vogelschiss“-Ausstellung](#)

## Kontakt

Prof. Gerhard Kampe

Telefon: +49 (0)9561-317-344

Email: [gerhard.kampe@hs-coburg.de](mailto:gerhard.kampe@hs-coburg.de)

